



KIRCHEN BOTE

DER EVANGELISCH-
REFORMIERTEN
KIRCHGEMEINDEN

EST VAUDOIS, BROYETAL, MORGES – LA CÔTE – NYON

Ein Osterlied

Siehe, das ist Gottes Lamm,
das der Erde Sünde trug.
Blutend an dem Kreuzesstamm,
tat es Gottes Zorn genug.
In dem Felsengrabe liegend,
hat es uns zur Ruh gebracht.
Über Tod und Sünde siegend,
drang das Lamm durch unsre Nacht.

Siehe, das ist Gottes Held,
der aus dunklem Grabe stieg.
Herr des Himmels und der Welt,
bringt er uns den ew'gen Sieg.
Uns hat er dem Tod entnommen,
uns, die streben und vergehn!
Gottes Held wird wiederkommen,
und: wir werden auferstehn.

Siehe, das ist Gottes Sohn,
der in Stall und Krippe lag.
Nach der Marter, nach dem Hohn
Strahlt sein heller Freudentag.
Alle Zeit, di wir noch leben,
ist von seinem Geist erfüllt.
Die dem Sohn die Ehre geben,
werden einst sein Ebenbild.

Ihm sei Ehre, Lob und Preis
und Gewalt in Ewigkeit.
Und ihn rühme, wer es weiss,
dass er uns vom Tod befreit.
Wer da atmet, soll bezeugen,
was ihm Gott geoffenbart;
wer da glaubt, soll sich ihm beugen,
der ein Fürst des Lebens ward.

Jochen Klepper 1903 – 1942



**Jesus Christus ist auferweckt worden!
Ja wahrhaftig: Er IST auferweckt worden!**

„In der westlichen Welt haben die meisten Menschen genug, WOVON, aber nicht genug, WOZU sie leben können. Was ihnen fehlt, sind Hoffnung und Perspektiven für ihr Leben“ (Viktor Frankl).
Wie aber begründet sich Hoffnung? Hoffnung für mein Leben muss angesichts meines Todes standhalten. Als einzelner hoffe ich, und als einzelner sterbe ich. Wer mir Hoffnung anbietet und meinen Tod dabei ausklammert, lässt meine letzte Zukunft ausser Betracht.

So geschieht es in und mit der Philosophie des Existentialismus, des Marxismus, des materialistischen Fortschrittsglauben und der modernen Gesellschaftslehre, die den Tod ausklammern und mein unausweichliches Ende aus dem Lebensbegriff verdrängen. Weil aber mein Vergehen und Sterben genauso zu mir gehören wie mein Geborenwerden und Leben während einer bestimmten, kürzeren oder längeren Zeit, werde ich von diesen Philosophien und Ideologien in meiner Existenz nicht ernst genommen.

Eine gute Nachricht – und Fragen

Das Neue Testament aber behauptet:

Jesus Christus ist vor 2000 Jahren in Jerusalem von den Toten auferstanden; er hat den Tod besiegt. Wer an ihn, den Gekreuzigten, Auferstandenen und Lebendigen glaubt, hat ein Ziel und eine Hoffnung für sein ganzes Leben und Sterben, die grösser sind als der Tod. Dies ist sicher die aufregendste und provozierendste Nachricht der Weltgeschichte.

Aber: Machen sich die Christen etwas vor, um besser leben zu können und um die bedrückenden Realitäten der Welt zu verdrängen?

Wenn nämlich Jesus im Grab geblieben ist und seine Auferstehung von den Aposteln und der Kirche nur erfunden wurde, dann ist es besser, sich mit der Sinn- und Hoffnungslosigkeit des Lebens abzufinden und das möglichst Beste daraus zu machen, als sich selbst und andere zu betrügen.

Wenn aber Jesus tatsächlich auferstanden ist und heute lebt, hat dies in jedem Fall Bedeutung für mein Leben, auch wenn ich es ignoriere. Ist Jesus nämlich auferstanden und ich will es nicht wissen oder weiss es nicht, dann lebe ich ohne ihn und mein Leben gründet auf einer Illusion.

Vor dieser Fragestellung ist es für mich wichtig zu erfahren, ob es sich bei der Auferstehung Jesu um ein historisches Ereignis handelt oder um eine Legende oder kirchliche Erfindung.

Lässt sich dies aber herausfinden??

Es wird ermittelt

Die christlichen Überlieferungen sagen aus, dass Jesus zur Zeit des römischen Kaisers Augustus (30 v. - 14 n. Chr.) und Tiberius (14-37) in Palästina gelebt hat. In der Zeit des Statthalters Pontius Pilatus (26 – 36) muss man also im Rahmen der Geschichte und mit den Methoden der historischen Wissenschaft genaue Aussagen über die Ereignisse um Kreuzigung und Auferstehung machen können.

Historische Tatsachen werden ermittelt, indem der Historiker einen Indizienprozess führt (ähnlich der juristischen Beweisführung). Aufgrund von Indizien, Zeugnissen (z. Bsp. Inschriften, Papyri, Münzen, literarische Dokumente) versuchen Historiker den Gang der damaligen Ereignisse Schritt für Schritt zu rekonstruieren. Für das Resultat ihrer Nachforschungen erheben sie nicht den Anspruch, die Wahrheit herausgefunden zu haben,

sondern sie sind überzeugt, die Vergangenheit mit hoher Wahrscheinlichkeit schildern zu können. Eine gewisse Subjektivität (der eine Historiker hält etwas für wahrscheinlicher als ein anderer) führt auch immer wieder zu Meinungsverschiedenheiten und zu verschiedenen Schlüssen aufgrund desselben vorliegenden Materials.

Ein einmaliges Ereignis

Die Auferstehung Jesu ist nach dem vorliegenden geschichtlichen Material (Evangelien, Paulusbriefe, Annalen der römischen Kaiser und Statthalter, jüdische Notizen aus dem 3. Jh., verschiedenste archäologische Funde und Ausgrabungen, usw.) und nach den Methoden der historischen Forschung mindestens so genau bezeugt wie die meisten Ereignisse aus dem Altertum, die wir als ganz selbstverständlich in unseren Geschichtsbüchern vorfinden und lehren und somit zu unserer historischen Wahrheit zählen.

Wenn man die vorhandenen Indizien überprüft, dann sprechen sie mit grösster Wahrscheinlichkeit für die Historizität der Auferstehung Jesu, vorausgesetzt, der Historiker hält die Kategorie Auferstehung überhaupt für denkbar.

Vielfach wird der Einwand erhoben, dass die Auferstehung nicht möglich sein kann, da kein analoges Beispiel aus der Geschichte, der Medizin oder Wissenschaft bekannt ist, sie also der menschlichen Erfahrung widerspricht. Analogie als Beweismittel, so wie es in der Naturwissenschaft im Begriff der Physik angewendet wird, geht von der Wiederholbarkeit einer Situation aus.

Diese Voraussetzung widerspricht nun der Erfahrung der Einmaligkeit der Geschichte, denn Geschichte ist ein offener Prozess, in dem sich nichts wiederholt. (Wer eine Handlung wiederholt, kennt bereits einen Präzedenzfall). Darum wird jedes geschichtliche Ereignis zum einmaligen und besonderen Geschehen, das sich prinzipiell von jedem anderen Ereignis unterscheidet. Die analoge Beweisführung vermag nur das Typische, das, was verschiedenen Situationen gemeinsam ist, zu erfassen, indem von den Besonderheiten der Situationen abgesehen wird. Eine genaue Darstellung des einzelnen Geschehens lässt diese Methode aber nicht zu.

Mit dieser Begrenzung des analogen Beweisverfahrens entfällt der Einwand, die Auferstehung Jesu könne kein historisches Ereignis sein, weil es in der Geschichte keine analogen Beispiele gebe. Wenn man nun ausserdem Gott Schöpfer als einen die Geschichte beeinflussenden Faktor schon nur für möglich hält, so übersteigt dies jegliche bisherige Erfahrung und Vorstellung. Dann gibt es auch wissenschaftlich keinerlei Sicherheit und Wahrheit gegen Wunder und Offenbarungen Gottes, die Teil unserer Weltgeschichte werden.

GOTTESDIENSTE**Moudon:** rue Grenade 14

- SONNTAG **05. April 20h00**
Kirche Mézières
M. Göbel
- KARFREITAG **10. April 20h00**
M. Göbel
- OSTERN **12. April 10h00**
mit Abendmahl
M. Göbel
- SONNTAG **19. April 10h00**
Frühjahrsversammlung
M. Göbel
- SONNTAG **26. April 10h00**
Frau Blatter
- SONNTAG **03. Mai 20h00**
Kirche Mézières
M. Göbel

Sonntagschule während den Morgengottesdiensten

WEITERE ANLÄSSE**ALTERSGRUPPE**

14. April 14h00
im Schulhaus von Peyres - Possens

BIBEL- CAFÉ

2.+ 16. April 14h00 im Zentrum

GRATULATIONEN

Herr **Fritz Baumgartner**, Mollie-Margot, feiert am **23. April** seinen **80. Geburtstag**.

Wir gratulieren ihm ganz herzlich und wünschen Gottes reichen Segen im neuen Lebensjahr.

Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen.
Psalm 145,18

GEBETSKREIS

Mittwoch 9h00 bei R. Pidoux

JUGENDARBEIT

Jonathan und Karin Diethelm 021/ 905 21 25

Gruppenabende jeweils um 20h15

Mézières: Kirchgemeindehaus Dienstag
Moudon: Zentrum Mittwoch

GEMEINSAMES**9. – 19. April Portugallager**

Zum vierzehnten Mal reist eine Gruppe von Jugendlichen nach Portugal für einen Arbeitseinsatz in eine Station von der Christlichen Ostmission.

Bitte betet für sie, dass sie eine gute Zeit miteinander haben und bewahrt werden dürfen.

**Adonia
Gold**

1979-2009

Donnerstag 9. April 20h00
im „grande salle“ von Lucens

Unter dem Titel „d'Melanie het gnueg“, werden uns ca. 70 Jugendliche aus der Deutschschweiz die besten Songs aus 30 Jahren in einem Musical, mit Theater vortragen.

Simultane Übersetzung auf Französisch!

Eintritt frei, Kollekte

Wir laden alle ganz herzlich ein.

JUNGSCHAR

Freitag April

von 18h30-20h00 Payerne Kirchgemeindehaus
Infos: bei Pfr. Martin Göbel 026/660 21 55

SINGKREIS

nächste Probe **27. August**

ABONNEMENT DES KIRCHENBOTEN

In diesem Blatt finden Sie einen Einzahlungsschein für das Jahresabonnement 2009.

Dürfen wir Sie bitten, uns die Summe von Fr. 23.- zu überweisen.

Dieser Beitrag dient zur Deckung der Druck- und Versandkosten.

Vielen Dank!!



Gottesdienste:

Sonntag 5. April (M. Göbel)
10h15 Payerne Gottesdienst, anschl. Frühjahrs-
versammlung Payerne-Avenches

Karfreitag 10. April (M. Göbel)
09h00 Donatyre Gottesdienst, AM

Ostern 12. April (A. Schmid)
10h15 Payerne Gottesdienst, AM

Sonntag 19. April (M. Göbel)
18h15 Payerne Gottesdienst
20h00 Donatyre Gottesdienst

Sonntag 26. April (M. Göbel)
09h15 Frühstück, anschliessend
10h15 Payerne Gottesdienst mit Aufruf

Sonntagsschule: Während den Morgengottesdiensten PAY

**Vielen Dank für Ihre Einzahlung des
Kirchenboten - Abos ! Die Fr. 23.- sind zur De-
ckung der Druck- und Versandkosten 2008/9.**

Anlässe:

Faoug – Treff: Do 23. April 14h15, Collège

Payerne: (Kirchgemeindesaal)

GEMEINDENACHMITTAG: Di 7. April 14h00

BIBELKREIS: Di 14./ 21./ 28. April 09h00

GEBETS - TREFF: Fr 3./ 17. April 20h30

JUGEND – TREFF: Mo (1 x Mi) 20h00 – 21h30
Das Programm ist in der Kirche angeschlagen.

SUPPENTAG: Fr 24. April 12h00

ADONIA Musical (siehe Seite 3)

Abdankung:

Nach schwerer Krankheit starb Martha Rihs am 19.2.2009 in ihrem 75. Lebensjahr. Die Abschiedsworte von Pfr. Göbel: „*Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.*“ Ps 23.1

Gott hat den Schuldschein, der gegen uns sprach, durchgestrichen und seine Forderungen, die uns anklagten, aufgehoben Kolosserbrief 2,14

Liebe Leser!

Es ist sicherlich ein „Zufall“, warum die zuständige Kommission diesen Vers als Spruch für den April gewählt hat. Unwillkürlich musste ich an die folgende Geschichte denken (die ich frei aus dem Gedächtnis wiedergebe):

In der Schulzeit waren sie die besten Freunde gewesen, aber dann hatten sich ihre Wege getrennt. Sein Freund hatte die juristische Laufbahn eingeschlagen, er selbst war auf Abwege geraten. Viele Jahre waren seither vergangen. Er war bankrott, seine kriminellen Machenschaften wurden bekannt. Er wurde verhaftet und nun sollte ihm der Prozess gemacht werden. Es drohte eine hohe Geldstrafe, die er unmöglich aufbringen konnte, was viele Jahre Gefängnis zu Folge gehabt hätte. Wie erstaunt war er, als der Richter den Gerichtssaal betrat: Das war ja sein alter Freund aus der Schulzeit. „Nun wird alles gut“, dachte er erleichtert, denn er hatte bemerkt, dass der Freund ihn ebenfalls erkannt hatte. „Mein Freund wird mich ja kaum ins Gefängnis werfen!“. Umso entsetzter war er, als der Richter das Urteil verkündete: Schuldspruch! Höchststrafe! Gefängnis! „Aber das darf doch nicht sein!“, durchfuhr es ihn. Wie konnte sein Freund, der beste, den er je hatte, so etwas tun? Er war am Ende. Verzweifelt, ohne Hoffnung, aller Illusionen beraubt, wurde er abgeführt. Am nächsten Tag meldete sich Besuch in seiner Zelle an. Es war sein alter Freund. „Wie konntest Du mir nur so etwas antun?“, fuhr er ihn an. Da antwortete ihm der Freund: „Ich bin gekommen, um Dich abzuholen, Du bist frei.“ Und auf seinen verwunderten Blick erklärte er: „Gestern war ich Richter. Und als solcher musste ich Dich verurteilen, denn Du warst schuldig. Aber heute bin ich Dein Freund. Und als solcher habe ich alle Deine Schulden bezahlt. Es gibt also keinen Grund mehr, der Dich hier hält. Du kannst gehen, wohin Du willst.“

Nein, dieser Monatsspruch ist kein Zufall. Er will uns in dieser Passions- und Osterzeit hinweisen auf das, was Jesus am Kreuz für uns getan hat.

Es fällt uns ja so schwer, das zu verstehen. Die Geschichte aber macht es anschaulich. Unser „alter“ Freund ist Jesus. Schulden bei Gott haben wir genug, mögen das die vielen kleinen Lieblosigkeiten und Unwahrheiten des Alltags oder sogar grosse Ungerechtigkeiten oder einfach nur unser Unglaube sein. Bezahlen können wir sie ihm nicht – wie sollten wir das denn tun?!

Gott hat den Schuldschein zerrissen und alle Forderungen gegen uns aufgehoben, weil Jesus dafür bezahlt hat. Wir können es kaum fassen, so wie der Mann in der Geschichte, als sein Freund zu ihm ins Gefängnis kam. Aber es stimmt tatsächlich. Mit Jesus dürfen wir hinausgehen aus unserem inneren Gefängnis in die Freiheit, ein neues Leben zu führen, ein Leben aus der Vergebung und Liebe Gottes.

Machen wir uns das in dieser Zeit um Karfreitag und Ostern doch wieder ganz neu bewusst!
Ihr Pfr. Martin Göbel